

Melancholie

Nachts auf den Straßen ,

sah all diese leeren Gesichter.

Geplatze Träume wie Seifenblasen.

Sah diese Frau am Ende der Lichter.

Ich wusste dass sie ein schmutziges Mädchen war,

doch verlor mich in ihren Augen.

Auf zu dieser Bar.

Wo waren die Tauben.

Ich glaub heute sind es mehr als zwei Bier.

Hasse diesen Job zutiefst,

doch hatte schon immer Angst vor Hartz vier.

Wartete dass du riefst.

Zapfenstreich torkelte zurück.

Hoff sie stand noch da,

hatte kein Glück,

es bezahlte grad jemand Bar.

Hätte sie sowieso nicht verdient gehabt.

Wieso wusste ich selber nicht.

Fühlte mich in der Menge immer so nackt.

War selten so dicht.

Schwarz und grau war die Nacht,

genauso wie meine Seele.

Hab über mich selbst gelacht.

Die ganze Nacht mit mir selbst Gerede.

Endlich daheim,

Ketamin eingenommen,

jetzt fehlt mir der Reim

Fühl mich schon langsam benommen.

Mein Herz wird immer schwächer.

An meiner Seite fehlt mir sie.

Tot ich war mein eigener Rächer.

Und das alles nur wegen der Melancholie.

© LYV

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)